

Dies und das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Reinrenngazette

Hochhuth deutlich. Rolf Hochhuth ist der Hut hochgegangen ob der Behandlung der Tiere durch die Menschen, von Batteriehaltung bis Tierversuch. Er schreibt's klar und hart im *Penthouse-Magazin*: «Wer einen Funken Religion im Leibe hat – und das heisst: Gerechtigkeitsgefühl –, der kann nur folgern, wenn er kein Heuchler ist, dass die Menschheit als Ganzes, die das den Tieren seit Jahrzehnten antut, durchaus ihre Hinwegnahme durch die Wasserstoffbombe verdient hat, wobei die Tatsache, dass unverhältnismässig mehr Schuldlose als Schuldige dabei umkämen, exakt dem entspricht, was der Mensch mit Tieren tut, die ja ebensowenig wie das Kind in der Wiege verdient haben, was der Mensch ihnen antut.»



Wertarm. Annonce im *Kölner Stadt-Anzeiger*: «Verzeih, wenige Kindertage, dann ein kurzer Augenblick, dann ein Wort Astrid, durch dunkle Jahre Astrid. Ich liebe Dich. Ich bin Deine Spucke nicht wert. J. wie Jürgen.»



Witz hat Vortritt. Die ZDF-Polit-Show «Was nun?» erzielt gute Einschaltquoten. Gestaltet wird sie von den ZDF-Reportern Bresser und Herles. Und der *Stern* weiss dazu: «Richtig ins Schwitzen kam das Duo kurz vor dem (J.-F.-)Strauss-Auftritt: Die Kameras sollten eingeschaltet werden, aber Strauss wollte noch einen Witz zu Ende erzählen. Einen über Kohl.»



Dufnote. Wegen Gorbatschows Bemühungen um die Eindämmung des Alkoholkonsums geht den Russen allmählich der Wodka aus. Laut *Iswestija* betrinken sich deshalb immer mehr Bürger unter anderm mit Parfum. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute: Der schlechte Mundgeruch geht in Russland drastisch zurück.



Nachlass-Nachruf. Wiens *Kronen-Zeitung* hat vor einem Jahr einen wichtigen Mitarbeiter, den heiteren Dichter und Kolumnisten Ernst Kein verloren. Zum Jahrestag widmete sie ihm jetzt eine ganze Seite und fand, bescheidener und resignierender könne nur ein «abgründiger Humorist» sich selber einen Nachruf schreiben. Nämlich diesen «Schbruch» aus Keins Nachlass: «Auf mei leich gfrei i mi heite scho, weu do steh i endlich aa amoe im mittlpunkt.»



Nobis. In der *Süddeutschen Zeitung* stellte Hans Heigert fest, dass die Kirche bis jetzt keine Familienväter oder Mütter heilig gesprochen habe. Worauf ein adeliger Leser antwortete, dem, «ohne in der Welt der Heiligen der katholischen Kirche sonderlich bewandert zu sein», gleich drei Gegenbeispiele einfielen: die heilige Monica (Mutter des heiligen Augustinus), die heilige Elisabeth von Thüringen und «der hl. Niklaus v. d. Flüe, Nationalheiliger der Schweiz».



Lieblingsmenü. Wie tafelt einer, der ein Vermögen von mindestens einer Milliarde Dollar hat? So, wie der Börsen- und Investmentfachmann Warren E. Buffett in Omaha? Er hat einem Presseemann sein Lieblingsmenü verraten: Hamburger und Kirschlimonade. Eine sehr schöne Schlemmerkombination. Wenigstens für Amerika. Und für einen Milliardär.

Wahrheit?

Es versteht sich, dass die Verkünder der Religionen und all ihrer -ismen sowie aller -sophien überzeugt sind, IHR Wasser am Brunnen der absoluten Wahrheit zu holen.

Nehmen wir an, es sei so. Aber vergisst nicht jeder Verkünder, dass er mit SEINEM Eimer zum Brunnen geht?

Wäre es darum nicht ungerecht, der Wahrheit anzulasten, dass es den vollkommenen Eimer nicht gibt?

Zudem: Kann die Wahrheit dafür, dass Eimer oft rinnend, schmutzig oder rostig sind?

Dazu kommt noch, dass auch der beste Eimer nur Tropfen (viele zwar) des ewig fliessenden Brunnens zu fassen vermag.

Gefängnisdirektor zum Aufseher: «Wie konnte der Häftling aus Zelle 24 ausbrechen?» – «Er hatte den Zellschlüssel.» – «Gestohlen?» – «Nein, ehrlich beim Jassen gewonnen.»



«Wovon leben Sie?»
«Vom Mangel an Beweisen!»



«Herr Doktor», ruft die Sekretärin des Rechtsanwalts, «hier ist ein Herr, der Sie nach dem Geheimnis Ihres Erfolgs fragen möchte!»

«Bevor Sie ihn hereinlassen», antwortet der Rechtsanwalt, «fragen Sie ihn erst, ob er von der Polizei oder von der Presse kommt!»



Dies und das

Dies gelesen (als Titel unter dem Bild des kostbaren Überschallvogels, notabene): «Concorde seit zehn Jahren in der Luft.»

Und *das* gedacht: Höchste Zeit, dass sie einmal zwischenlandet! Kobold



HOTEL
ORSELINA
6644 ORSELINA
Telefon 093/33 02 32
Familie Amstutz